

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 12

Artikel: Spanisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Notiz;

für Alle, welche die Jubiläums-Wallfahrt nach Rom zu machen gedenken.

Fromme Seel', ich bet' und bitt',
Wenn du machst die Wallfahrt mit
In die Stadt der frömmsten Welt,
Dann verschaff' dich wohl mit Geld.

Wer sich dick und fest „befaßt“
Wird bedeutend „abgelaßt“;
Gold und Silber, blank und baar,
Wird genommen „unfehlbar“.

Kleide dich für kalt und warm
Rock und Schirm und Buch im Arm;
Paternoster, Mantel, Hut
Und das Geld bewahre gut.

Meinetwegen halber nackt,
Oder wohl und reich befrackt,
Hab gestohlen, hab geborgt,
Nur die Thaler fest versorgt.

Kannst du hungern? — o, wie gut
Solches deinem Papste thut;
Satt sich essen, — auch nicht schlecht,
Nur den Beutel nicht geschwächt.

Auf der Reise trinke frisch,
Froh sogar am Kegertisch;
Lumpe, lemppe, wenn's dich sieht,
Nur das Geld verstile nicht.

Bist du müde, bist du krank,
Schid' dein Geld der „Petribank“;
Hast du Lust zu Strick und Strom,
Alle Baarschaft schicke — Rom.

Wer zu Hause betet, singt
Und das Geld nicht selber bringt,
Hält sich los vom Sündenrost
Durch ein Ablaufgeld per Post.

Hast du nichts und bringst du's nicht,
Hat dein Ränzchen kein Gewicht:
Bleib' daheim, du armer Christ,
Weil du hier nicht nöthig bist.

Fortschrittliches.

„Volksbildung ist Volksbefreiung“: ach, in wie unzähligen Auslagen ist dieser Satz schon erschienen und von wie viel hundert Rednerbühnen herab von den Weisesten des Landes schon als ewige Wahrheit verkündet worden. Aber, was fangen wir an mit jenem Auspruch, wenn wir nur einen einzigen Blick werfen auf die Zeiten primitivster Volks- und Jugendbildung, z. B. auf unsere guten Pfahlbauer von anno dazumal, wo die so hoch gepräsene Bildung und Auflärung den Naturzustand der Menschen noch nicht so sehr alterirt hatte. Ja, was sollen wir denken von der Kultur und unserer Zeit, wenn wir doch wissen, daß Verbrechen, die uns jetzt aus jedem Strafgesetz entgegenstarren und einen vorübergehenden Resten auf den Sittenzustand unseres heutigen Geschlechtes werfen, bei unsern lieben Vorfahren noch nicht in einem einzigen Falle vorkamen, ja nicht einmal im Embryo vorhanden waren, Verbrechen wie z. B.: Fälschung von Urkunden oder Unterschriften; Anmaßung eines fremden Familienstandes; Vergehen gegen das Pulver-Regal oder das Staats-Regal über Flüsse und Seen; Anfertigung falscher Banknoten; Verleugnung der Amtsehre durch Beschimpfung oder Verläumding; falsche Abstellung; Hochvorrath; widerrechtlicher Gebrauch von Schießwaffen; Mord unter erschwerenden Umständen; ausgezeichneter Diebstahl;

Sonntagsentheiligung; Widersehung gegen den Impfzwang; Fälschung von Depeschen; Verleugnung des Briefgeheimnisses; Wahlfälschungen in Egg; Uebertragung des Gesetzes über den Eisenbahnbetrieb und das Telegraphenwesen; betrügerischer Bankerott; Vergessen verübt durch die Druckerpresse; Uebertragung des Wirthschaftsgesetzes; Kuppelci; Erbschleicherci; Münzfälschung; Uebertragung des Gesetzes betreffend den Schutz des geistigen Eigenthums, wie z. B. auf dem Gebiete der Astronomie und der Astrologie, Physio- und Psychologie, Pathologie und Therapie; wie ferner der Chrestomathie und Christologie, Philologie, Phrenologie und Gastronomie; nicht minder der Alchemie, Pomologie oder Photographie und dabei auch besonders zu gedenken der Theologie, Philanthropie oder Wirbelwaschelwie und des ewigen Haders über die Lehre vom Schismma oder Spektrum u. s. w. u. s. w.

Und da soll man noch einstehen für Schul- und Aus-Bildung!

O, wie unrecht hast du, Moses, I, 3, 19: „Und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ und wie wahr bleibt dein Spruch, edler Tobias, 6, 3, wo du, wohl über die Bildung, sagst: „O Herr, er will mich fressen!“

Spanisch.

„O, Ludwig, edler Ludwig,
Gib mir Alfon's heraus.
Ich möcht ihn gerne hängen
In meinem neuen Hause!“

So schreibt an Bayerns König
Alfonklein in Madrid,
Doch der schreibt: „„Lieber Knabe
Da mach ich gar nicht mit!““

Da weint der junge Alfon's:
„Krieg ich die Vetter nicht,
Dann hängen sie mich selber,
Mich allerärmsten Wicht!“

„Ich ging ja in die Falle,
Ich wollt in's Paradies!
D stäubten sie mir die Hosen
Und jagten mich nach Paris!“

„Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen“,
sagte Bismarck in seiner neuesten Rede, „findet von den Ultramontanen eine falsche Anwendung. Hier handelt es sich nicht darum, ob man Gott mehr dienen soll als den Menschen, sondern ob man dem Papste mehr gehorchen soll, als dem Könige und ich erwidere einen wesentlichen Unterschied zwischen Gott und dem Papst.“

Natürlich, der findet immer etwas eigenes heraus; da wir nun aber in der Schweiz keinen König haben, so bleibt der von uns aufgestellte Satz, „man muß dem Papst mehr gehorchen, als dem Staat“ vollständig in Kraft.

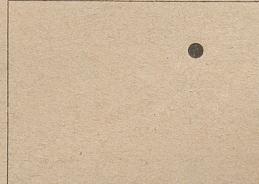
Die römisch-katholischen der Schweiz

Aus dem Bundespalais.

Chrlch. Du, hast du auch den neuen Plan gesehen?

Chrsam. Nun welchen?

Chrlch. Da diesen hier:



Chrsam. Nun, was ist das?

Chrlch. Das ist die Chrbareitss-Karte der Bundesversammlung mit all' ihren Schattirungen.

Chrsam. Nun, wo sind denn die dunkeln Schraffirungen für die Ultramontanen?

Chrlch. Ja, die sieht man nicht, das ist zu unbedeutend.

Chrsam. Und dieser Fleck?

Chrlch. Ist ein Schandfleck.

Chrsam. Kann man den nicht radiren?

Chrlch. Nein, das ist ja der Wuilleret!

Chrsam. Aha — dann —

Chrlch. aber? —

Chrsam. sollte man —

Chrlch. ihn? —

Chrsam. ihn —

Chrlch. hinauswerfen?

Chrsam. Ja, das sollte man!